

Zustelladresse:

Gschwend 77

A-6932 Langen bei Bregenz

USt.-IdNr.: DE200896031

Tel. (A) 0043-5575-20101

Fax (A) 0043-5575-4745

<http://www.heinrichschwabverlag.de>

eMail: heinrichschwabverlag@aon.at

Eglofstal 42

D-88260 Argenbühl

Tel. (D) 0049-7566-941.957

HRA 620987, Amtsger. Ulm



Joel S. Goldsmith

4. Lehrbrief

des 1. Jahrgangs der Zeitschrift des "Weges zur Verwirklichung"

Das Gebet

Unser Berührungspunkt, das Mittel der Gemeinschaft mit Gott, durch das sich die Harmonie offenbart, ist das Gebet.

Gott ist, das wissen wir. Gott ist Friede, Harmonie und Unterhalt, Gott ist Sicherheit und Schutz. Gott ist unser Fels, unsere feste Burg, unsere Wohnstatt – Gott ist.

Trotz der Istheit und Allheit Gottes ist die Welt mit Zwietracht und Disharmonie, mit Sünde, Krankheit und Entbehrung, mit Neid, Eifersucht und Bosheit, Hass und Verleumdung erfüllt. Alle möglichen Arten negativer Einflüsse und Umstände scheinen die Welt zu durchsetzen, und wir alle sind ihre unschuldigen Opfer. Immer wieder hört man die Frage: Wenn Gott wirklich das Gute ist, wenn Gott das **Leben**, die **Liebe** ist, wie können alle diese Dinge bestehen? Und die Antwort lautet: Solange ein Gefühl der Trennung zwischen uns und dem besteht, was wir Gott nennen, sind diese Missklänge unvermeidlich; sie werden so lange bestehen, bis wir unseren Weg zurück zu unseres **Vaters Haus** finden – zum Gottbewusstsein.

Das ganze menschliche Dasein ist eine Reise, eine Reise vom Gebiet des Verstandes zum Reich der Seele: die Erfahrung des verlorenen Sohnes – die Rückkehr aus dem Abgrund des Elends zu seines Vaters Haus. Dies ist unsere Reise, und unser Ziel ist Gott. Wie erreichen wir Gott? Wie erreichen wir unser Ziel? Die Antwort ist stets die gleiche: durch Gebet. Das Gebet versagt nie.

Manche mögen diese Behauptung: "Das Gebet versagt nie" in Frage stellen. Das, was wir in unseren orthodox-christlichen, jüdischen, mohammedanischen, hinduistischen Tagen kannten, ist alles andere als Gebet. Das, was uns von Kindheit an gelehrt wurde und was selbst heute noch von den meisten Kirchen gelehrt wird, ist in Wirklichkeit nicht Gebet. Das waren die ersten Schritte zum Gegenstand des Gebets, und es war vielleicht die einzige Sprache, die wir damals verstehen konnten. Kein Zweifel, jedes Gebet, angefangen von "Müde bin ich, geh

zur Ruh" bis zum "Vaterunser" waren hilfreiche Stufen auf dem Wege zur Erkenntnis des wahren Gebets.

Was ist nun aber das wahre Gebet? Welches ist das Gebet, das uns zu Gott führt? Welcher Art ist das Gebet das uns Gesundheit und unser Wohl, Kameradschaft und Freundschaft und die Harmonie unseres Alltags erschließt? Wir wissen, dass Gott das Ziel ist, und unsere Aufgabe ist es, dieses Ziel zu erreichen. Wenn das Gebet der Weg ist, was ist dann das Gebet? Was ist das Gebet des Glaubens, von dem Johannes spricht und das in Erkenntnis endet?

In Luk. 12,22-32 rät uns Jesus Christus, unser Meister: "...Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet; auch nicht für euren Leib, was ihr antun sollet... Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle seiner Länge zusetzen?" Er zeigte uns hier die Nutzlosigkeit, uns an Gott mit irgendeinem Gedanken oder einer Bitte zu wenden, er möge unsere Wünsche erfüllen. Er setzte mit so manchem Wort auseinander, dass unser Himmlischer Vater weiß, dass wir dieser Dinge bedürfen, und dass es Ihm gefällt, uns das Königreich zu schenken. Gott kennt unsere Nöte, und wir können nicht glauben, dass Gott uns irgendeine Gabe vorenthält, oder dass Gott nicht jeden Mangel beheben würde. Die Völker der Welt beten um ihre Nahrung, ihre Kleidung und Wohnung, doch der Meister sagt uns: "...Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes; so wird euch solches alles zufallen."

Lebst du mit diesen herrlichen Schriftworten, so wirst du allmählich den Sinn begreifen, und endlich wirst du zu dem Schluss kommen, dass es nutzlos ist, zu Gott um irgendeines Dinges willen zu beten, weil eine solche Art des Gebets Gott auf ein und dieselbe Stufe mit dem Nikolaus stellt. So oft machen wir den Versuch, gut zu sein, wir teilen Gott von unseren Nöten und Anliegen mit, und dann warten wir in unserer Vortrefflichkeit, bis es Gott gefällt, unseren Bitten zu entsprechen.

Nach vielen Jahren des Studiums und des praktischen Umgangs mit der geistigen Wahrheit sind wir der Auffassung von Gott als heiligem Nikolaus entwachsen, ebenso der Vorstellung von dem Gebet eindringlichen Bittens und Flehens, später auch des Bekräftigens, in dem Sinne als erhielten wir unsere Gaben von Gott. Nun offenbart sich uns, dass wir das Wesen Gottes erkennen müssen, um das Wesen des Gebets zu verstehen.

Das Wesen Gottes ist Erfüllung. Es ist die Funktion Gottes, Sich Selbst zu erfüllen und Ausdruck zu geben. Aber es ist etwas vorhanden, was uns hindert, in die Erfahrung dieser Erfüllung einzutreten. Geradeso wie es strahlenden Sonnenschein geben mag, gibt es auch Schatten, der die Sonne fernhält. Solange wir ein Gefühl der Gottferne unterhalten, wirkt sich dieses als Schatten aus, der die Segnungen Freuden und den Reichtum Gottes von uns fernhält. Unser Gefühl der Gottferne ist die Schranke vor unserer Teilhabe an den Segnungen Gottes.

Angenommen, z. B. wir sündigten aus diesem oder jenem Grunde. Sofort überfällt uns ein Schuldgefühl, und wir glauben, nicht nur Gott werde uns Seinen Segen entziehen, sondern wir würden nicht einmal mehr verdienen gesegnet zu werden. So lassen wir uns mit Willen die Segnungen Gottes entgehen infolge unseres eigenen Gefühls der Unzulänglichkeit und Untauglichkeit. In ähnlicher

Weise wird jemand, der krank ist, leicht der Versuchung erliegen zu glauben, er stehe getrennt und abseits von Gott, und dies sei die Ursache seiner Krankheit. Er glaubt, dass wenn es ihm nur gelänge, der Gegenwart Gottes teilhaftig zu sein, er nicht mehr krank wäre, und so kämpft und ringt er, Gott zu finden, um wieder gesund zu werden.

In beiden Fällen ist allein das Gefühl der Trennung ausreichend, um uns von den Harmonien der göttlichen Gegenwart zu scheiden. Die Wahrheit ist: wir sind von Gott nicht geschieden, auch nicht in Sünde, Krankheit, in Armut oder Tod. **Gott ist ebenso gegenwärtig** in Sünde, Krankheit, Armut und Tod wie Er gegenwärtig ist im größten Überfluss. Da Gott uns nicht verlassen hat, was geschah nun, dass diese Disharmonien über uns kamen? Es geschah, dass wir ein Gefühl der Gottferne unterhielten.

“Und ob ich gleich wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bei mir.” Der Psalmist erkannte, dass selbst im Angesicht des herannahenden Todes die Allgegenwart und Allmacht Gottes mit ihm war. “Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?... Bettete ich mich in die Hölle, siehe, so bist du auch da.” Dieses gleiche Gefühl der Allgegenwart wandelt jegliche Hölle in den Himmel.

Naht sich eine Anfechtung in Gestalt von Sünde, Krankheit oder Mangel, so glaube nicht, dass du in eine Trennung von Gott geraten seist, sondern wende dich augenblicklich jenem einen Worte zu – **Allgegenwart**. “Ich werde dich nicht verlassen noch aufgeben... Ich bin allezeit bei dir bis ans Ende der Welt.” Auch inmitten der allernegativsten Erfahrung verlange tief in dir nach Allgegenwart – fordere, dass “Ich”, Gott, dich nie verlasse noch aufgebe. Sieh dieses Gefühl der Trennung nicht als Trennung an, und du wirst erfahren, wie schnell du wiederhergestellt sein wirst.

“Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.” Weder Himmel noch Erde besitzen Qualitäten aus sich selbst, ebensowenig wie wir. Jede Qualität, die wir zu besitzen scheinen, ist in Wahrheit ein Attribut Gottes, und wir sind die Werkzeuge der Erfüllung. Was wir erfahren, ist der Strom **Gottes**, der Ausdruck **Gottes**, die Erfüllung **Gottes** selbst als dein Bewusstsein und das meine. Wir besitzen kein eigenes Leben, keine eigene Wahrheit, keine Liebe aus uns selbst. Auch unser Reagieren auf die Wahrheit ist Gott, der Sich erfüllt. Alles ist Gott, der Sich als unsere Erkenntnis, unsere Empfänglichkeit und unsere Hingabe erfüllt.

Nur allzu oft sprechen wir: “Gott ist”, dann laufen und rennen wir wie unsinnig, als ob wir etwas dazu tun könnten. Gott ist ein Gesetz der Erfüllung. Es ist das Wesen der Sonne, Wärme und Licht zu spenden – sie kann diese Eigenschaften nicht zurückhalten – und es ist zwecklos, zur Sonne zu beten, weil sie bereits sich selbst erfüllt. Es ist die Funktion der Sonne, Wärme und Licht zu spenden, und alles, was uns zu tun obliegt, ist diese Tatsache anzuerkennen und in ihrer Wärme zu baden.

“So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes kommen.” Das Wesen Gottes ist Leben, Liebe und Wahrheit, Seele, Geist, Sicherheit, Aktivität, Substanz, Ewigkeit, Unsterblichkeit, Gesetz, Intelligenz. Ist es

wohl von irgendeinem Nutzen, um dieses zu beten, da Gott uns diese Qualitäten des Seins nicht vorenthalten kann? So ist also das wahre Gebet die Erkenntnis und Einsicht, dass Gott Erfüllung ist, und ferner das Sicherfüllenlassen in unserem Sein. Treten wir in Gemeinschaft mit Gott oder meditieren wir, so wenden wir uns nicht an Gott als ob wir irgendetwas von Ihm verlangten oder erwarteten. Unser Gefühl der Erwartung beschränkt sich auf die Erkenntnis, dass alle Dinge von Gott ausstrahlen auf Grund des Wesens Gottes selbst. Wenn wir jedoch erwarten, dass Gott uns eine Gunst erweisen oder eine Sache gewähren wird nach einem Gebet oder einer Vereinigung mit Ihm, dann ist unsere Erwartung verkehrt.

Durch Seine Einsicht in das Wesen Gottes war der Meister, den wir den Wegbereiter nennen, imstande, die Kranken zu heilen, das Volk zu speisen und die Toten zu erwecken, doch war es selbst Ihm nicht möglich, Sein hebräisches Volk mit nach Bethlehem zu nehmen – zum Göttlichen Bewusstsein. So ist es mit geistigen Lehrern und Praktikern heutzutage: Ein Lehrer kann ein Wegbereiter sein, er kann heilen und dir weitere Harmonien des Lebens vermitteln, er kann sogar die Wahrheit offenbar bezeugen, um Ihre Gültigkeit kundzutun, doch du selbst musst Christus in deinem eigenen Sein verkörpern. Du musst schließlich in das Reich Gottes in deinem eigenen Bewusstsein eintreten.

Es gibt nichts derartiges wie Massenerlösung. Erlösung ist individuell. Du musst Gott in deinem eigenen Sein finden und erfahren, um das Königreich zu gewinnen. Bete, meditiere, sinne nach und halte mit dir selbst Gemeinschaft, bis diese Bestätigung dir zufällt.

Die Erkenntnis der Allgegenwart ist das Geheimnis des Gebets. Die Erkenntnis, dass Gott selbst als Gabe durch Gnade gegenwärtig ist, ist Gebet.

Gottes Gabe ist durch Gnade gegenwärtig! Niemand gewinnt sie, verdient sie oder ist ihrer wert, in menschlichem Sinne. Das Wesen Gottes ist Erfüllung, und unsere Erkenntnis dessen setzt uns instand, uns zu entspannen, auszuruhen und die Geistigen Kräfte walten zu lassen.

Gebet ist eine spontane Entfaltung der Wahrheit aus dem Innern unseres eigenen Seins. Gebet ist eine spontane Offenbarung der Aktivität Gottes. Gebet ist der Grad unserer Empfänglichkeit für die Wahrheit. Gebet ist das Sichöffnen unserer Selbst, um die Liebe, das Leben, die Wahrheit und die sich entfaltende Weisheit Gottes zu empfangen.

Wenn wir die stille, leise Stimme Gottes hören, wenn wir die innere Teilhabe oder das Gefühl der Gegenwart Gottes empfangen, so werden wir der Segnung des Gebets teilhaftig, und welches auch die notwendige Form der Verwirklichung sei, sie wird in unserem Leben wirksam werden.

Gebet ist demnach der spontane Strom vom Vater inwendig in uns nach außen in unser Bewusstsein. Gebet ist die Erkenntnis des Wesens Gottes als Erfüllung. Gebet ist die Verwirklichung unserer Untrennbarkeit von Gott. "Ich und der Vater sind eins" ist die am Anfang hergestellte Beziehung. Einheit mit Gott ist der göttliche Zustand unseres Seins, doch nur das Gebet kann ihn offenbar werden lassen.